

Abend -



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

8.

Sonnabend, am 18. Januar 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Die Braut und der Weber.

Es stand am Webestuhle
Ein Mädchen jung und schön,
Und sah das Schiffchen fliegen
Und sah die Spuhle drehn.

„Hör', Weber, mach' mein Linnen
Ja sauber, fest und fein,
Eh' noch ein Jahr verstreichet,
Soll es mein Brautbett sein!“

Der Weber warf sein Schiffchen,
Die Spuhle lief ohn' Ruh,
Der Weber ward so finster
Und sang ein Lied dazu:

„Es blühet eine Myrthe
Im Garten wunderschön,

Die Myrthe wird verwelken,
Wenn rauhe Winde wehn.

Wohl webe ich mein Linnen
Stets sauber, fest und fein,
Doch auf dem Dache hör' ich
Zwei Raben heiser schrein.

Ich webe, doch nicht deut' ich
Die Schrift im Schicksalsbuch;
Mein Linnen kommt zum Brautbett,
Doch auch zum Leichentuch!“

Der Weber webt sein Linnen,
Und eh ein Jahr verstrich,
Ward welk die schöne Myrthe
Und eine Braut verblich.

Karl Galtaus.